

Winter 2020

evangelisch

in Gräfelfing, Lochham

Martinsried und Planegg Ost



70 Jahre Michaelskirche

- Zusammen sind sie „alt“ geworden
- Musik in der Bibel
- Burghardt Klaußner und die Michaelskirche

Aus dem Inhalt

Kleiner Blick auf die ersten Jahre	S.9
Kirchenmusik anders?	S.13
Gottesdienste	S.14
Entenrennen dahoam	S.20



In eigener Sache...

Liebe Leserin, lieber Leser, es ist schon wieder die Zeit für einen neuen Gemeindebrief, diesmal ist es für den Winter 2020.

Leider hat uns Corona immer noch fest im Griff, trotzdem gehen wir auch diesmal nur in einem Artikel darauf ein.

Sie werden feststellen, dass wir uns diesmal mit zwei verschiedenen Themen befassen: 70 Jahre Michaelskirche und die Kirchenmusik. Beides aus unserer Sicht sehr interessante Themen.

Lassen Sie sich auch diesmal beim Lesen überraschen. Viel Spass dabei.

*Für das Gemeindebrief-Team
Jürgen Kindereit*

Herausgeber: Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Gräfelzing

Redaktion: C. Wilkening, A. Schöler, B. Reichert, S. Grabinski, J. Kindereit und H. Westermayer

Layout, Cover und Illustrationen: K. Voss

Druck: Druckerei Fell, Gräfelzing

Auflage 2404

Redaktionsschluss: 27. Februar 2021

presse.gemeindebrief.graefelzing@elkb.de

Es war ein besonderes Jahr. Ängste und Nöte begleiteten die Menschen. Doch bald sollte es Weihnachten werden. Freude lag in der Luft. Endlich! Die neue Kirche war fertig. Heilig Abend wollte man dort feiern. Eine Kirche für die Lochhamer. Wie schnell das alles ging vom Frühjahr bis zur Einweihung im Advent.

Ich bewundere die Lochhamer des Jahres 1950 für ihre Tatkraft und ihren Mut. Fünf Jahre nach dem Krieg, 1950, gelten immer noch Lebensmittelkarten, viele Häuser haben Kriegsschäden, tausende Kriegsgefangene sind noch im Osten. und dann bauen die Leute eine Kirche.

Wie war das möglich? Ich denke es war eine besondere Hoffnung, die solche Kräfte freigesetzt hat, Hoffnung auf eine bessere Zukunft, eine Zukunft mit Gott: *Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell* (Jes 9,1), so spricht der Prophet Jesaja.

Nicht nur vor 70 Jahren fanden die Menschen in diesen Worten Mut und Zuversicht. Auch wir haben sie nötig wie lange nicht mehr. Ein unsichtbarer Feind, der uns in den dunklen Monaten bedroht. Wir sehen hoffentlich hie und da die göttliche Hilfe und auch Licht in der Dunkelheit: die Vernunft und Besonnenheit so vieler Menschen, das Aufeinander-Achtgeben, die medizinische Forschung, die uns weniger Auflagen und Beschwerden verspricht. und natürlich die Hoffnung auf Weihnach-



ten. Auf ein Licht in der Nacht, ein Kind klein und verletzlich, wie wir alle. Gott mitten unter uns.

Weihnachten 2020: Wir werden spüren, dass es um die Suche nach Schutz geht, um Bedrohtheit, um Verletzlichkeit. und das ganze wohl unter freiem Himmel, in der Kälte. Vielleicht ist so der Kern des Festes klar wie selten zuvor. Vor zweitausend Jahren, waren die Hirten auf dem Felde. Da geschahen auf einmal bedrohliche Dinge. Daher heißt es im Evangelium: Die Hirten fürchteten sich sehr. Wir werden dieses Jahr vielleicht genauer als sonst fragen, was es bedeutet, wenn der Engel auftritt und sagt: *Fürchtet euch nicht!*

So werden wir uns im Jahr 2020 daran erinnern, dass Weihnachten ein Fest der Hoffnung ist. Gott ist an unserer Seite, unterwegs durch die Nacht. Es gibt Hoffnung auf Rettung und Heilung. Um das zu spüren, müssen wir nicht gleich eine neue Kirche bauen. Ein wenig Mut und Zuversicht genügen.

Bernd Reichert
Ihr Pfarrer Bernd Reichert

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,...

...wer in der heutigen Zeit eine gute Idee, aber kein Geld für die Umsetzung hat, betreibt sogenanntes „Crowdfunding“ oder zu Deutsch „Schwarmfinanzierung“. In den 1920er Jahren hatten die evangelischen Gemeindeglieder Gräfelings ebenfalls eine gute Idee, aber zu wenig Geld und – zu ihrem Leidwesen – noch kein Internet. So mussten sie mehr als zwanzig Jahre in mühevoller Kleinstarbeit Spenden sammeln bis sie endlich 1950 eine kleine Kirche in Lochham – später benannt nach dem Erzengel Michael – einweihen konnten.

Es ist eine beeindruckende Geschichte von Geduld, Fleiß und Demut, die uns die Anfänge der Michaelskirche erzählt und die sich über Jahrzehnte hinweg immer wieder in der Gemeindegeschichte widerspiegelt, ob in der Seelsorge, dem Kirchenbau oder dem Gemeindeleben. Die Gemeinde ist ein Ort der Begegnung und der Gesellschaft, rege Aktivitäten über alle Altersstufen hinweg machen sie zu einer Möglichkeit, Gott auch außerhalb der Gottesdienste zu erfahren. Sie ist ein zentraler Pfeiler der Menschen- und Nächstenliebe im Würmtal. Dafür möchte ich Ihnen allen meinen tiefempfundenen Dank aussprechen!

Ich selbst gehöre seit meiner Taufe dem Sprengel der Waldkirchengemeinde an, habe aber Zeit meines Lebens das Lochhamer Gemeindeleben sehr bewusst miterlebt und ja auch über 18 Jahre im

Gemeinderat und als Bürgermeister mit gestalten dürfen.

Gerade der enge Austausch untereinander, das außergewöhnlich vielfältige, aktive Gemeindeleben und die lebendige Ökumene waren schon früh und sicher weit über die Gemeinde hinaus vorbildlich. Wie gut erinnere ich mich an die vielen Gespräche und prägenden Erlebnisse mit Pfr. Wolfgang Hofmann – bis hin zu seiner ganz eigenen, selbstbewussten Art, stolze 25 Jahre lang der Pfr. seiner Gemeinde zu sein!

Vielleicht ist uns allen ja gerade in dieser Zeit ein gutes Vorbild, wie hartnäckig und im Glauben tief verwurzelt die Lochhamer Bevölkerung ihre Kirchen St. Johannes und St. Michael aufgebaut und mit Leben erfüllt hat. Ich halte das für einen großen Wert und für ein reiches Erbe unseres Ortes.

Mit meiner Frau Ochmaa und unseren drei Kindern freue ich mich schon sehr darauf, dass wir – nach Fertigstellung und Bezug unseres neuen Hauses in Lochham – ebenfalls Glieder der Michaelskirche werden. Die Gemeinde ist wahrlich eine besondere, ihre Kirche ohnehin. und ich wünsche ihr von Herzen, dass sie - wir alle - den tiefen Glauben, die Freude an der Gemeinsamkeit und Gottes reichen Segen erhalten kann.

Herzlichst,
Ihr Christoph Göbel
Landrat des Landkreises München



Zusammen sind sie „alt“ geworden...

Die Michaelskirche feiert heuer ihren siebzigsten Geburtstag, mein Gesprächspartner Jürgen Maier, welcher das Leben und Wirken in diesem Gotteshaus von frühester Jugend an begleitet hat, feiert ein paar Jahre mehr. Zum Jubiläum mit einem neuem Anstrich noch ein bisschen aufgehübscht, erlebte die Miki in ihrem „bisherigen Dasein“ nicht nur viele bedeutende gesellschaftspolitische Ereignisse, sondern auch die unterschiedlichsten Charaktere der in dieser Zeitspanne wirkenden Schwarzröcke, Seelenhirten und Pfarrsekretärinnen. Viele tausend Gottesdienste, Taufen und Konfirmationen sind in diesen siebzig Jahren dort abgehalten worden, eine Menge Trauungen, Gruppen und Kreise.

Die Michaelskirche, die erste evangelische Kirche in Gräfelfing, ist weit mehr als nur ein sakrales Bauwerk, sie repräsentiert einen Ort der Begegnung, der oftmals aufgesucht wird, um Gottes Wort zu hören, zur Besinnung zu kommen oder Zwiesprache zu halten mit unserem Schöpfer, so die Gedanken meines Gegenübers und mir.

Die Grundsteinlegung fand 1949 statt, aus der Not geboren, denn nach Kriegsende wuchs die Anzahl der Gläubigen durch den Zustrom von Vertriebenen und Flüchtlingen hier im Würmtal enorm an. Nach den Entwürfen vom Architekten Konrad Stierhof wurde

das Gotteshaus zunächst als Behelfskirche errichtet. Gewidmet dem Erzengel Michael, trug sie damals noch den Namen Evangelisch-Lutherische Kirche Lochham und gehörte zum Sprengel der Waldkirche Planegg. Das neue Gotteshaus mit dem markanten Zwiebelturm, eingebettet in das nahe Wäldchen, wurde schließlich 1950 mit einem Festgottesdienst, gehalten von Gründungspfarrer Oskar Anton, eingeweiht.

Justament zu diesem Zeitpunkt verschlug es die Familie von Jürgen Maier nach Gräfelfing, rund zehn Jahre älter als die Jubilarin und vielen bekannt als der Lektor im Gottesdienst, welcher dem Zuhörer mit seinem oberbayerischen Dialekt das Evangelium seit über 40 Jahren würdevoll mit Überzeugung nahebringt.

Mehrmals kreuzte, so erzählt er temperamentvoll mit viel Schalk im Nacken, Pfarrer Anton seinen Lebensweg, bei der Konfirmation, in der jungen Gemeinde oder als Mitglied der Prüfungskommission anlässlich einer mündlichen Abiturprüfung des Elèves, bei welcher der Seelsorger mittels Handzeichen aus dem Hintergrund versuchte ihm die Lösung zu deuten... durchaus mit Erfolg. Nach seiner Ausbildung bei der Post schlug Jürgen Maier die Inspektoren-Laufbahn ein, bekannte sich zu seiner besseren Hälfte, einer Seele

von Mensch, und gründete eine Familie in Ökumene.

Bis zur Pensionierung war er beruflich die meiste Zeit mit dem Zug in ganz Bayern unterwegs, um mit den verschiedensten Persönlichkeiten über Grundstücke und Liegenschaften für Postämter und Fernmeldetechnik zu verhandeln, dazu brauchte es meist viel Fingerspitzengefühl...

1978 ging Pfarrer Anton in den wohlverdienten Ruhestand, der Sprengel Lochham wechselte von Planegg zur Friedenskirche Gräfelfing.

Es folgte Wolfgang Hofmann, in dessen Amtszeit der Umbau der Michaelskirche 1982 unter Mitwirkung von Architekt Theo Steinhauser fiel. Der Kirchenraum wurde um 90° Grad gedreht. So entstand mehr Platz für die Gottesdienstbesucher. Unter Pfarrer Hofmann wirkte Jürgen Maier, mittlerweile Kirchenvorstand, neben dem Lektorendienst unter anderem auch mit Sabine Schnurr und Christian Fahnberg in der Redaktion unseres Gemeindebriefes mit.

Ein besonderes Verhältnis verband mein Gegenüber mit Pfarrerin Elke Eilert, die zehn Jahre lang, von 2004 bis 2014, als erste Pfarrerin auf der Lochhamer Pfarrstelle amtierte. So manches persönliche Gespräch und von ihr handgeschriebene Zeilen sind

ihm noch in bester Erinnerung, sinniert mein Gesprächspartner bei einem weiteren Stückchen selbstgebackenem Käsekuchen und duftendem Kaffee, sie hatte stets viel Zeit und ein offenes Ohr für ihre Schäfchen. Mit Pfarrer Frör feierten Jürgen Maier und seine Komilitonen die Diamantene Konfirmation 2014 in einem wunderschönen Gottesdienst. Ein Jahr später rückte Bernd Reichert auf die Pfarrstelle in Lochham nach, welcher uns, so Gott will, noch lange erhalten bleiben möge. Übrigens über viele Jahre lag die Hausmeisterei und das Mesneramt fest in griechischer Hand, zuletzt dankenswerterweise bei Familie Karintzias.

Abschließend noch eine kleine Anekdote: Anlässlich eines Gottesdienstes in der Friki trat Pfarrer Althaus mit der Bitte an Jürgen Maier heran, ob er doch ab und zu den Lektorendienst in der Michaelskirche übernehmen könnte, denn dann würden auch die Gottesdienstbesucher dort bei der Lesung der Heiligen Schrift bemerken, dass es hier noch waschechte Bayern in der Kirchengemeinde gäbe... na dann... alles Gute!

Christine Wilkening

Eindrücke der Michaelskirche

geheimnisvoll
funkeln Glitzersteine
wohin das Auge sieht
stärkend, großherzig und erschreckend
zeigt das Mosaik
die Gottesmacht
luftiges, uriges, alteingesessenes
Wohlgefühle – doch
ermahnend, trotzend und erinnernd
blickt Jesu auf mich herab
offen, frei, so groß und klein
lädt mich das Haus des Michaels ein.

*von Simone Grabinski,
 Frischling der Gemeinde*

Kleiner Blick auf die ersten Jahre

70 Jahre besteht die Michaelskirche in diesen Adventstagen, auch wenn sie damals noch keinen Michael im Namen führte. Zu 1950, dem ersten Jahr, kann ich nichts sagen, aber zum zweiten und vielen danach. Es war 1951, als meine Mutter mit ihren vier Söhnen – ich bin der Jüngste – nach Lochham zog. Von da an hatten wir eine gute Beziehung zu dieser Kirche.

Für uns Kinder bezog sich daszunächst auf den Kindergottesdienst, später auf die Jungschar und den Konfirmandenunterricht. Geprägt war das stark von Oskar Anton, einem gebürtigen Ostpreußen. Er wurde in Lochham zum Pfr. „installiert“ – ein Wort, über das ich Knirps staunte. Es folgten 1959 die Konfirmation, und zwei Jahre in der Jungen Gemeinde. Unser Jahrgang traf sich jeden Montagabend. So hieß auch ein hektographiertes Blättchen, das ich alle paar Wochen für die Gruppe bastelte.

Pfr. Anton, von uns nur Toni genannt – wie gut, dass es ihn gab. Er war den Menschen zugewandt, zuvorkommend, sang gut und gern, war offen und freundlich – es sei denn, er erwischte jemanden beim Rauchen. Das gefiel ihm gar nicht.

Seine Predigten bedeuteten vielen etwas, nicht nur, weil er deutlich gegen Krieg und Wiederaufrüstung war. Was er den Konfirmand*innen vermittelte,

war gut zu verstehen; es berührte unseren Alltag. Als etwa zwölf von uns 2010 in Lochham zur Goldenen Konfirmation zusammenkamen, sprachen wir viel darüber. Wir freuten uns über die erweiterte Kirche samt Orgel – damals gab es nur ein Harmonium.

Wir fuhren mit dem Toni zu einer Freizeit nach Riederau am Ammersee und zweimal an den Staffelsee, in das Zeltlager auf Libi. Dort waren wir mit behinderten Jugendlichen aus Herzogsägmühle zusammen. Es gab keinerlei Ausgrenzung. Der Toni schwamm mit uns im See, trotz seines Muskelleidens. Wollte er durch Lochham fahren, war er auf Hilfe angewiesen – jemand musste sein „Töff-töff“ anschieben, eine Kombination aus Roll- und Liegestuhl, dessen Motor dann bald ansprang. Als meine Mutter einige Wochen im Pasinger Krankenhaus lag, nahmen der Pfr. und seine Frau Ilse mich sofort in ihre Wohnung auf. Kürzlich las ich, dass er auch den späteren Schauspieler Burghart Klaußner konfirmiert hat. Klaußner äußerte sich über ihn sehr beeindruckt.

Für mich – nur für mich? – war diese Zeit eine wertvolle Orientierung, eine markante Lebensstation, für die ich sehr dankbar bin.

Eckart Roloff

Warum Musik/ Kirchenmusik?

Kirchenmusik– auch Sakralmusik – als musikalischer Begriff ist die zur Aufführung im kirchlichen Gottesdienst bestimmte Vokal- und Instrumentalmusik. Typische Formen sind Messvertonungen, Kantaten und Motetten. Sowie Choräle und einstimmige Kirchengesänge. Choralvorspiele für Orgel und andere Instrumentalmusik in unterschiedlichen Besetzungen, mit der die Handlungen im Gottesdienst untermalt werden, zählen ebenfalls zur Kirchenmusik. – aus Wikipedia.

Wir haben Frau Constanze Piacentini gefragt, wie sie zur Musik gekommen ist und was diese für sie bedeutet.

„Ich bin in einer Familie aufgewachsen, in der Musik groß geschrieben und gefördert wurde. Von klein auf durften wir Instrumente erlernen, ich bekam Unterricht auf der Flöte, dem Klavier und der Geige. Zu Hause wurde gesungen, und ich sang auch im Kinder- und Jugendchor der Kirche, später in der Kantorei mit.

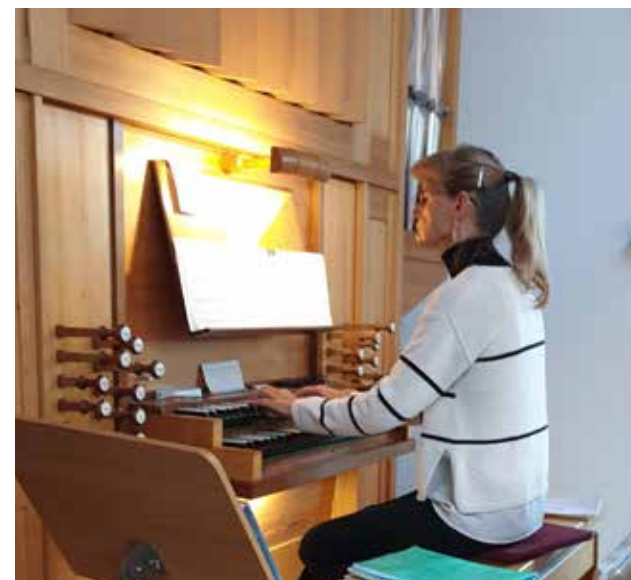
Mit 14 Jahren bekam ich Orgelunterricht bei einer jungen, engagierten Kirchenmusikerin, die von der Musikhochschule in München nach Norddeutschland kam und die große Kantorei mit Chor und Orchester übernahm, wo jeden Sonntag im Gottesdienst die Liturgie, Chorsätze und Kantatenteile gesungen wurden und viele Konzerte

mit Messen, Kantaten, Oratorien und Passionen zur Aufführung kamen. Bei Orgelkonzerten durfte ich umblättern und registrieren helfen und erlebte so die spannungsvolle Atmosphäre aus nächster Nähe mit.

In meiner Schul-Aula gab es eine neue Orgel, so dass ich die Möglichkeit hatte, dort täglich Orgel zu üben oder auch an der größeren und farbenreicheren Kirchenorgel. Noch als Schülerin legte ich die D-Prüfung ab und ein Jahr später, nach dem Besuch der Kirchenmusikschule mit Unterricht in weiteren Fächern wie Chorleitung, Harmonielehre, Hymnologie, Liturgik, Orgelbaukunde und Literaturspiel die C-Prüfung (für Kirchenmusiker im Nebenamt), ungefähr gleichzeitig mit dem Abitur.

Musik im Allgemeinen (Kammer- und Orchestermusik, Besuch von Konzert und Oper) und Kirchenmusik im Besonderen gehört zu meinem Leben, seit ich denken kann. Während meiner Studienjahre, die ich teilweise im Ausland verbrachte, und auch später hat sich das als praktisch erwiesen: Orgeln stehen überall, und (fast) überall werden Organisten gebraucht, die mal aushelfen und im Gegenzug dafür üben dürfen.

Während der Jahrzehnte des Berufslebens war mir das Orgelspielen immer ein aufbauender und erfreulicher Ausgleich, der Intellekt, Körper und Seele



gleichzeitig fordert und fördert und neue Kräfte freisetzt, und alte wiederbelebt.

Dass Musik und besonders aktives Musizieren eine Trösterin ist, ist eine Binsenwahrheit. Kaum ein Instrument eignet sich zur Bewältigung und Neutralisierung auch ungueter Gefühle so gut wie die Orgel: mit den zartesten Tönen bis hin zu ungeheurem Lärm kann man seiner Trauer, Enttäuschung, Wut, seinem Hader, Ärger, Frust auf halbwegs kultivierte Weise Ausdruck verleihen, natürlich auch seiner Freude und Dankbarkeit.

Auch nach über 50 Jahren finde ich es immer noch spannend, faszinierend und erstrebenswert, neue Werke zu erarbeiten und sie in immer wieder

anderen Klangfarben auszuprobieren.

Sogar in der gegenwärtigen Corona-gebeutelten Zeit gewährt ein Ausflug auf die Orgel-Empore eine willkommene, gesundheits-unschädliche, bewegungs-intensive Abwechslung vom häuslichen Bereich und lässt entgehende Konzert-Erlebnisse nicht gar so schmerzlich vermissen.

Es macht auch Spaß und schenkt Zufriedenheit, geeignete Musikstücke im Gottesdienst zu Gehör zu bringen, zur Ehre Gottes und zur Freude der Gottesdienstbesucher. Seit bald 17 Jahren spiele ich in der Michaelskirche die Orgel, und tue es immer noch sehr gern.

Jürgen Kindereit

Musik in der Bibel

Bekanntermaßen gibt es in der Bibel auch ein Gesangbuch – die Psalmen. Allein, wie die-se gesungen wurden, ist nicht klar. Vermutlich waren Wechselgesänge (Vorsänger, alle anderen) eine der Formen.

Neben den Psalmen gibt es noch weitere Berichte über „Gesang“ in der Bibel. Betitelt sind das die „Klagelieder (Jeremias)“ und das „Hohelied“ Salomos, weitere sind eher unscheinbar, wie Israel's Lobgesang (2. Mose 15) und das Lied der Überwinder aus der Offenbarung (15, 3).

Damit wird deutlich, dass Musik ein wichtiger Bestandteil unseres Lebens ist – von Gott gegeben und gewollt. Aber wie sieht es denn im Himmel aus?

Bei den wenigen Zeugnissen, die uns die Bibel über die himmlische Welt gibt, so ist auch dort Musikalisches anzutreffen. Sieben Posaunen werden nacheinander geblasen und geben somit Zeichen von Aufbrüchen. Aber es wird auch gesungen, wie Johannes es in seinem Blick in den Himmel berichten darf (Off. 5,11-13).

Einen ersten Hinweis auf Musik findet man in der Bibel im 1. Buch Mose, 4. Kapitel Vers 21 – und was dazu passend die Suche nach dem ältesten Musikinstrument ergibt – es ist wohl eine Flöte.

Wendet man sich den Psalmen zu, so wird bald klar, dass nicht nur Liebeslieder an Gott vorkommen, sondern Lieder, die das gesamte menschliche Leben in guten und bösen Tagen begleitet. Lassen Sie sich trösten und zur Freude anstecken. Musik lässt Ihre Seele den Blick in den Himmel richten und wird Ihrem Gemüt wie Salbe und Schmetterlinge im Bauch sein. Wie Gott auf unsere Musik agiert können Sie in der Bibel lesen – z.B. Josua 6,20 oder 2. Chronik 5,12-14 oder 2. Chronik 20,21.

Bedenken Sie – „Es gibt keine falschen Töne, nur Variationen!“ (Elke Eilert) – singen Sie gerne und laut.

Andreas Schöler



© Ralph Hamman - Wikimedia Commons

Kirchenmusik anders?

Schwache Orgeltöne klingen verschwommen aus der Friedenskirche herüber in unser Gemeindehaus. Eine gute Voraussetzung, um mit Frau Kagerbauer, einer aus Korea stammenden Organistin und Kirchenmusikerin, ein Gespräch über die Kirchenmusik in dieser Weltgegend zu führen.

Die christliche Gemeinde in Korea ist stark von der Missionierung aus den USA geprägt, insbesondere durch die Presbyterianer. Dies wirkt sich auch auf die Gestaltung der Gottesdienste, die Liturgie und auf die Kirchenmusik aus. Der Ablauf des Gottesdienstes ähnelt dem bei uns gewohnten, wobei am Sonntag meist 3 Gottesdienste angeboten werden, ergänzt oft durch einen für jüngere Gemeindemitglieder. Ein interessantes Detail ist dabei, dass das bei uns übliche Glockengeläute zu Beginn durch die Orgel „imitiert“ wird.

Nach Aussage von Frau Kagerbauer sind die Gottesdienste jedoch streng nach den Vorgaben des Pfr.s (in wenigen Fällen auch der Pfr.in) und der (männlichen!) Gemeindeältesten, die auch die Gebete sprechen, „durchgetaktet“. Ein Improvisieren an der Orgel, sei es auch nur als Vorspiel zu einem Lied, ist daher nicht üblich. Die Kirchenmusik hat eine mehr dienende Funktion als Begleitung der Gemeinde. Spontanität ist nicht gefragt.

Die besser gestellten Gemeinden verfügen meist über eine Pfeifenorgel, andere behelfen sich mit elektronischer Unterstützung (z.B. Keyboard). Landestypische Instrumente kommen nicht zum Einsatz. Allerdings sind auch dort bei besonderen Anlässen wie z.B. Erntedank oder Weihnachten Streicher oder Bläser eine oft verwendete Ergänzung.

Eine tragende Rolle spielen die Kirchenchöre, von denen manche Gemeinden mehrere haben, die bei jedem Gottesdienst neben dem Gesang der Gläubigen eigenständig zum Einsatz kommen und auf die Predigt einstimmen. Die Kirchenlieder stammen überwiegend aus den USA. Für mich unerwartet haben lokale Einflüsse kaum Eingang in Musik und Liedgut gefunden.

Bei dieser doch als sehr diszipliniert zu charakterisierenden Rolle der Kirchenmusik in Korea muss ich an meine Erfahrungen in Afrika denken, wo Gesang und Musik improvisiert, spontan und mit viel Gefühl und rhythmischen Bewegungen getragen waren.

Harro Westermayer

So,	22.11.2020	Ewigkeitssonntag 09.30 Uhr MK, Gottesdienst, Pfr. B. Reichert, mit Totengedenken 10.30 Uhr FK, Gottesdienst, Pfr. W. Ziermann, mit Totengedenken
So,	29.11.2020	1. Advent ??:?? Uhr: MK, Festgottesdienst, Pfr. B. Reichert & Team, Gesamtgemeinde
So,	06.12.2020	2. Advent 10.00 Uhr FK, Gottesdienst, Vik. E. Bauer, für die Gesamtgemeinde
Sa,	12.12.2020	18.00 Uhr, FK, Jugendgottesdienst, Diakonin S. Hollitzer, ein Outdoor-Jugendgottesdienst
So,	13.12.2020	3. Advent 09.30 Uhr MK, Gottesdienst, Pfr. W. Ziermann 10.30 Uhr DBH, Gottesdienst, Pfr. W. Ziermann
So,	20.12.2020	4. Advent 09.30 Uhr MK, Gottesdienst, Pfr. B. Reichert 10.30 Uhr FK, Gottesdienst, Pfr. B. Reichert
Do,	24.12.2020	Heiligabend ?:?:? Uhr FK, Familiengottesdienst, Vik. E. Bauer & Team, im Freien! ?:?:? Uhr MK, Familiengottesdienst, Pfr. B. Reichert & Team, im Freien! ?:?:? Uhr DBH, Familiengottesdienst, Diakonin S. Hollitzer & Team, im Freien! 17.00 Uhr FK, Christvesper, Pfr. W. Ziermann, im Freien! 17.00 Uhr MK, Christvesper, Pfr. B. Reichert, im Freien! 18.00 Uhr MK, Christvesper, Pfr. B. Reichert, im Freien! 18.00 Uhr FK, Christvesper, Pfr. W. Ziermann, im Freien! 23.00 Uhr MK, Christmette, Präd. Jürgen Kindereit
Fr,	25.12.2020	1. Weihnachtstag 10.00 Uhr FK, Pfr. B. Reichert, Gesamtgemeinde, ☞
Sa,	26.12.2020	2. Weihnachtstag 10.00 Uhr MK, Pfr. W. Ziermann, Gesamtgemeinde, ☞
So,	27.12.2020	1. Sonntag nach Weihnachten 10.10 Uhr Waldkirche, Gottesdienst, Einladung in die Waldkirch
Do,	31.12.2020	Silvester 17.00 Uhr Bahnhofsplatz Gräfelting, ökum. Jahresschlussgottesdienst, Pfr. Ziermann & Pfr. Zurl, Gesamtgemeinde, im Freien!
Fr,	01.01.2021	Neujahr 17.00 Uhr FK, Gottesdienst, Pfr. i.R. Althaus, Gesamtgemeinde, Einladung an die Waldkirche 18.00 Uhr FK, Gottesdienst, Pfr. i.R. Althaus, Gesamtgemeinde, Einladung an die Waldkirche
So,	03.01.2021	2. Sonntag nach Weihnachten 10.10 Uhr Waldkirche, Gottesdienst, Einladung in die Waldkirche
Mi,	06.01.2021	Epiphania (Hl. Drei Könige) 10.00 Uhr MK, Gottesdienst, Pfr. B. Reichert, Gesamtgemeinde, Einladung an die Waldkirche
So,	10.01.2021	1. Sonntag nach Epiphania 09.30 Uhr MK, Gottesdienst, Vik. E. Bauer 10.30 Uhr FK, Gottesdienst, Vik. E. Bauer
So,	17.01.2021	2. Sonntag nach Epiphania

	09.30 Uhr	MK, Gottesdienst, Präd. J. Kindereit
	10.30 Uhr	DBH, Gottesdienst, Pfr. W. Ziermann
Do,	21.01.2021	
	19.00 Uhr	St. Matthäuskirche in München, ökum. Gebetsgottesdienst
So,	24.01.2021	3. Sonntag nach Epiphania
	09.30 Uhr	MK, Gottesdienst, Pfr. B. Reichert
	10.30 Uhr	FK, Gottesdienst, Pfr. i.R. E. Schärf
So,	31.01.2021	Letzter Sonntag nach Epiphania
	09.30 Uhr	MK, Gottesdienst, Präd.in L. Becker
	10.30 Uhr	FK, Gottesdienst, Vik. E. Bauer
So,	07.02.2021	Sexagesim
	10.00 Uhr	FK, Gottesdienst, Pfr. W. Ziermann, Gesamtgemeinde
So,	14.02.2021	Estomihi
	09.30 Uhr	MK, Gottesdienst, Pfr. B. Reichert
	10.30 Uhr	FK, Gottesdienst, Pfr. B. Reichert
So,	21.02.2021	Invocavit
	09.30 Uhr	MK, Gottesdienst, Vik. E. Bauer
	10.30 Uhr	DBH, Gottesdienst, Vik. E. Bauer
So,	28.02.2021	Reminiscere
	09.30 Uhr	MK, Gottesdienst, Präd.in L. Becker
	10.30 Uhr	FK, Gottesdienst, Pfr. i.R. E. Schärf
Fr,	05.03.2021	18.00 Uhr, St. Stefan, ökum. Weltgebetstag, Team, Gesamtgemeinde
So,	07.03.2021	Okuli
	10.00 Uhr	MK, Gottesdienst, Pfr. B. Reichert, Gesamtgemeinde
So,	14.03.2021	Lätare
	09.30 Uhr	MK, Gottesdienst, Präd. J. Kindereit
	10.30 Uhr:	FK, Gottesdienst, Vik. E. Bauer
So,	21.03.2021	Judika
	09.30 Uhr	MK, Gottesdienst, Pfr. W. Ziermann
	10.30 Uhr	DBH, Gottesdienst, Pfr. W. Ziermann
So,	28.03.2021	Palmarum
	09.30 Uhr	MK, Gottesdienst, Pfr. B. Reichert
	10.30 Uhr	FK, Gottesdienst, Pfr. B. Reichert
Do,	01.04.2021	Gründonnerstag
	19.00 Uhr	FK, Vik. E. Bauer, Gesamtgemeinde, ☞
Fr	02.04.2021	Karfreitag
	10.00 Uhr	FK, Pfr. W. Ziermann, Gesamtgemeinde, ☞
	14.30 Uhr	MK, Andacht zur Todesst&e Jesu, Pfr. B. Reichert, Gesamtgemeinde
So,	04.04.2021	Ostersonntag
	05.30 Uhr	MK, Pfr. B. Reichert & Team, ☞
	09.30 Uhr	MK, Pfr. W. Ziermann, ☞
	10.30 Uhr	FK, Pfr. B. Reichert, ☞
Mo,	05.04.2021	Ostermontag
	10.00 Uhr	MK, Gottesdienst für Klein & Groß, Pfr. B. Reichert & Team
	11.00 Uhr	St. Stefan, ökum. Gottesdienst, Vik. E. Bauer & ?

Nachruf

auf Pfr. i.R. Dr. Jürgen Lorz
25.02.1944 – 02.10.2020

**In Deine Hände befehle ich meinen Geist.
Du hast mich erlöst, Herr, Du treuer Gott.
Psalm 31,6**



Am 02.10.2020 verstarb der ehemalige Pfr. an der Friedenskirche Dr. Jürgen Lorz nach langer, schwerer Krankheit im Kreise seiner Familie.

Dr. Lorz wurde am 04.05.1989 in der Friedenskirche vom damaligen Dekan Beer eingeführt. Er war vorher u.a. tätig an St. Leonhard in Nürnberg, in Rummelsberg und in Georgensgmünd. Im Jahre 1994 wechselte Dr. Lorz an das Predigerseminar in Neuendettelsau. Von 2003-2007 war er an St. Johannis in Nürnberg und dort auch stellv. Dekan Nürnberg-Mitte ging mit 63 Jahren in den Ruhestand.

In seiner Zeit an der Friedenskirche fiel u.a. der Bau eines zweiten Kindergartens in Martinsried.

Ich erinnere mich an viele gute Predigten, tiefgehende Gespräche aber auch viel Witz und Humor. Besonders in Erinnerung bleiben mir die gemeinsamen „Gottesdienste anders“ sowie spannende und sehr kreative Gemeindefreizeiten in der Langau. Die Schüler des Gymnasiums haben seine Art des Religionsunterrichtes sehr geschätzt. Auch seine Konfirmanden blicken auf eine gute Konfizeit zurück. Unvergessen bleiben die Gottesdienste für Familien in sehr vielfältiger Form und großem Talent.

Frau Gudrun Edinger – 25 Jahre Pfarramtssekretärin – schreibt: „Es war ein gutes, harmonisches und auch heiteres Zusammenarbeiten, – so Schreibtisch an Schreibtisch. Es gab viel zu lachen über das Schauspielertalent von Pfr. Lorz. Ich bin Pfr. Lorz für die guten gemeinsamen Arbeitsjahre sehr dankbar!“

Wir denken auch an seine Familie und würdigen hiermit auch dadurch den Dienst in unserer Gemeinde.

Jürgen Kindereit

Ein paar Informationen zur aktuellen Situation

Wir sind sehr froh, dass einige der Gruppen und Kreise wieder aktiv sind. Natürlich werden dabei alle gesetzlichen Hygienevorgaben strengstens eingehalten.

Bei anderen Gruppen ist dies leider aus vielfältigen Gründen noch nicht der Fall. Die Verantwortlichen der einzelnen Angebote stehen Ihnen natürlich für Auskünfte zur Verfügung. Natürlich geben wir Änderungen auch auf der Webseite, in den Schaukästen oder den Abkündigungen in den Gottesdiensten bekannt.

Für Kinder

- Spielgruppen Rappelkiste/Mäusegruppe, Frau Hofauer, 925 808 71
- Kindergruppe Kunterbunt, Frau Seest, 0171 171 5921

Beide Gruppen finden statt. Die Krabbelgruppe findet bis auf Weiteres nicht statt.

Für Jugendliche

- Diakonin Hollitzer, 0176 568 317 17 – Aktuelles immer auf der Webseite

Für Mütter und Väter

- Gruppe Regenbogenkinder, Frau Lammers, 215 804 87 – die Gruppe findet statt

Folgende Angebote finden bis auf Weiteres nicht statt:

- Frauenkreis Lochham, Frau Bermpohl, 876 061
- Seniorenkreis Kaffee und Kultur, Frau Becker, 859 511 1
- Männerstammtisch, Herr Becker, 895 906 41
- Frauenstammtisch, Frau Assmann, 899 060 6
- Bibel teilen, Pfr. Ziermann, 852290, (Termine: 22.10., 26.11., 21.01.21, 25.02.21, 25.03.21, 22.04.21)
- Buchcafé im Gemeindehaus, Frau Kretzschmar, 898 102 (5 Termine: 05.11. und 17.12.2020)
- Malgruppe, Frau Block, 859 632 1 und Frau Manus, 8545961

Neues Leben – Taufe

Vollendetes Leben – Bestattung

Die Weihnachtsdetektive



...findet die heiße Spur im kalten Schnee...

Ein Nachmittag für die ganze Familie

Am 20.12.2020 um 14:15 Uhr

Start an der Michaelskirche um 14:30 Uhr

Ende an der Friedenskirche mit Lagerfeuer und
Punsch auf der Wiese

Jede Familie bildet ein eigenes Team!

Alles was ihr dafür braucht:

- Spaß am Suchen von Hinweisen und Lösen von Rätseln
- ein Smartphone
- warme Kleidung
- Mund-Nasen-Bedeckung

Bitte meldet euch an:

Per Mail an die Diakonin Stefanie Hollitzer:

stefanie.hollitzer@elkb.de

Infos zur Veranstaltung auf der Homepage:

www.graefelfing-evangelisch.de

- Damit alle gesund und wohlbehalten teilnehmen können, aktualisieren wir unser Hygienekonzept zur gegebenen Infektionslage und informieren euch per E-Mail darüber.

Entenrennen daheim war ein voller Erfolg



Foto: Nicolas Rasor, Verein Miteinander

Aufgrund der Corona-Pandemie konnte das Würmtaler Entenrennen dieses Jahr nicht wie gewohnt stattfinden – Kinder, die sich an der Brücke der Friedenskirche aneinander drängen, um einen Blick auf die ankommenden Enten zu erhaschen, Spiel und Spaß beim Familienfest vor dem Gemeindehaus – das war leider nicht machbar.

Also war ein Umdenken nötig, und das Entenrennen wurde in abgespeckter Form von zuhause durchgeführt: 17 Videos von Enten, die sich daheim oder in der Würm auf den Weg machen, wurden eingesendet und 86 Enten wurden auf der Vereinswebsite für eine Tombola-Teilnahme registriert. Dann hat eine Jury, bestehend aus den beiden Bürgermeistern von Planegg und Gräfelfing sowie der Jugendrefe-

rentin der Kirchengemeinde Gräfelfing, die besten 5 Videos ausgewählt und von den registrierten Enten 20 Gewinner gezogen.

Die Preise, gesponsert von der Kreissparkasse München-Starnberg-Ebersberg, konnten dann nach den Sommerferien abgeholt werden, darunter war zum Beispiel eine Jahreskarte für den Tierpark Hellabrunn, Eintrittskarten in die Bavaria Filmstadt, Karten fürs Filmeck Gräfelfing oder die Sommerrodelbahn am Blomberg.

Wir hoffen nun, dass es im nächsten Jahr wieder ein richtiges Entenrennen geben kann.

*Rebecca Baur
Verein Miteinander*

Neuer Jugendraum in der Michaelskirche – Bericht von der Baustelle

Schon lange haben wir als Jugend den Wunsch nach einem eigenen Jugendraum und stießen dabei bei Pfr. Reichert auf offene Ohren. Im UG der Michaelskirche eröffnete sich der sogenannte “KIGO-Raum” als perfekter Ort für uns. und so ergab sich eine Vision: Es soll ein moderner, für Jugendliche ansprechender Raum werden. Mit Platz für alles, was wir in der Jugend gerne machen: Planen, Spielen, gemütlich beieinander sitzen und das ein oder andere Getränk genießen. Die Lage in Lochham ist auch ideal um einen Treffpunkt im Würmtal zu haben, dank der guten Bus und S-Bahn Anbindung!

Nachdem der Raum leer geräumt war, musste die hölzerne Wandverkleidung dran glauben. Im September starteten wir mit Philipp die Abriss-Aktion. Um die kniffligen Stellen der Baustelle zu beseitigen, suchten wir weitere Mit-helfende. So fanden sich Manfred und Boris als tatkräftige Unterstützung. Denn nachdem die Wandverkleidung erstmal runter war, war klar, dass der alte Putz komplett entfernt werden muss! Das Projekt wird also noch etwas länger brauchen als anfangs gedacht.

Glücklicherweise können die Maler, die momentan in der Michaelskirche tätig sind, den Jugendraum fachmännisch verputzen und streichen. Alex wird

dann die Elektrik begutachten und erneuern, damit für Musik und Licht alles vorhanden ist.

Wenn alle Arbeiten abgeschlossen sind, freuen wir uns auf die Innengestaltung! Das Projekt wird aus dem Jugenderat bezahlt und mit Zuschüssen des KJR-München-Landgefördert.

Wenn Sie uns gerne unterstützen möchten, freuen wir uns über Spenden für die Jugendarbeit.

*Dorothea Anselm
und Stefanie Hollitzer*



Ein Weihnachtsbrief für Sie

Liebe Gemeinde,
dass Corona so lange dauert - damit habe ich nicht gerechnet.
Dass Corona so massiv unser Leben verändert – damit habe ich nicht gerechnet.
Dass Corona – mit all dem habe ich nicht gerechnet.
und Sie vermutlich auch nicht.

und je länger die Pandemie dauert, umso öfter frage ich mich: Womit kann man überhaupt noch rechnen? Unsere Welt, unser Land, unsere Gesellschaft, unsere Kirche, alles ist ohnehin in einem starken Wandel. Corona beschleunigt all das noch. Kein Wunder, dass einem da schwindelig werden kann.

Der Apostel Paulus kannte zwar kein Covid-19, aber das intensive Lebensgefühl, wenn alles im Wandel ist: Zwischen einem Gestern, das allmählich erlischt, und einem Morgen, das heute noch nicht recht greifbar ist.

Womit können wir noch rechnen? Fragen, damals wie heute. Die Antwort der damals noch jungen Kirche war die Einladung, so zu leben und zu glauben, wie Jesus es tat.

Das ist vielleicht weniger eine Antwort, als vielmehr eine Lebenshaltung, besonders in Zeiten des Übergangs: „Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet“, fasst



Paulus diese zusammen (Röm. 12,12). Gerade wenn sich das Karussell der Zeiten immer schneller dreht, in der Mitte bleiben Gottes Verheißungen an uns unberührt.

Damit können wir rechnen, darauf können wir uns verlassen. Heute, morgen und bei allem, was da noch kommen mag.

Ein frohes Weihnachtsfest und gesegnetes neues Jahr,

Ihr Dekan Dr. Markus Ambrosy

Ein ganz normaler Sommer, nur anders...

Wenigstens der Sommer wurde wegen Corona nicht abgesagt... eigentlich sonst fast alles. Meine Schüler durfte ich, bei aller Akzeptanz der Corona Maßnahmen, lediglich hälftig in Präsenz oder auf einem mehrfach geteilten Bildschirm begrüßen. Direkter Austausch mit Kollegen gelang nur, indem wir uns meist über eine Distanz von einigen Metern in den Gängen mit Maske etwas Unverständliches zubrüllten. Desgleichen widerfuhr mir mit vielen anderen Zeitgenossen. Ich bin zwar kein regelmäßiger Gottesdienstbesucher, jedoch das gemeinsame Singen, Beten und Verfolgen einer Predigt habe ich schwerlich vermisst. Unser aller „Verbundenheit“ war mit einem Schlag wesentlich eingeschränkt.

Was also tun, damit mein Alltag weiterhin Struktur behält und der Radius meines Aktionskreises, das soziale Miteinander, nicht zu minimalistisch ausfallen?

Lösung für mich – Besinnung auf die ganz einfachen Dinge: Alltagssport bei Wind und Wetter, dabei Physis und Psyche etwas auslüften, denn die Natur ist ein treuer Begleiter, frischgebrühten Kaffee aus der Thermoskanne im Grünen mit einem angenehmen Gegenüber genießen, bei einem Picknick selbstgemachte Leckereien knabbern - bekanntlich schmeckt in Flora und Fauna alles besser. Briefe schreiben,

diese Form der Kommunikation mit dem Adressaten ist wesentlich persönlicher und einfallsreicher als in's Handy gehämmerte Wortfetzen per WhatsApp. Ab und zu läuteten Kommilitonen aus der Kirchengemeinde an und wir sinnierten diesseits und jenseits des Gartenzauns über Gott und die Welt. Eines Tages lag ein „Mutschein“ in unserem Briefkasten, ein buntes Pamphlet mit allerlei Gebeten und Worten, die zum Nachdenken anregen sollten. Und einfach wunderbar - die Kirchen waren offen, so konnte ich dort auch ohne Gottesdienst immer wieder ausruhen, beten und neue Kraft schöpfen. Das Schönste: Mein Schöpfer war immer dabei, ich fühlte mich niemals allein gelassen!

Signalisiert es nicht eine Menge Rückgrat und Mut sich den Schwierigkeiten zu stellen und auf das Wesentliche, den „Allmächtigen“ zu besinnen. Im Übrigen soll Gelassenheit das Immunsystem stärken.

Also Augen zu und durch... bleiben Sie an Körper und Geist gesund!

Christine Wilkening

Die Michaelskirche und Burghardt Klaußner

Zum 70. Jubiläum der Michaelskirche bat Jürgen Kindereit den bekannten Schauspieler um ein Statement zu seiner Zeit in Lochham. Dieser Bitte kam er sehr gerne nach. Lesen Sie hier seinen Artikel:

Über Ihr Interesse an meiner Zeit in der Michaelskirche freue ich mich, es war in der Tat eine bewegende Zeit.

Meine Familie kam 1962 aus Berlin nach Gräfelfing, wo wir zuerst in der Sudetenstraße und später in der Prof. Kurt-Huber-Straße wohnten. Eigentlich religiös war die Familie wohl nicht, aber wie man weiß, war es einmal bürgerlicher Brauch, an den großen Feiertagen die Kirche zu besuchen, die Kinder zu taufen und zu konfirmieren.

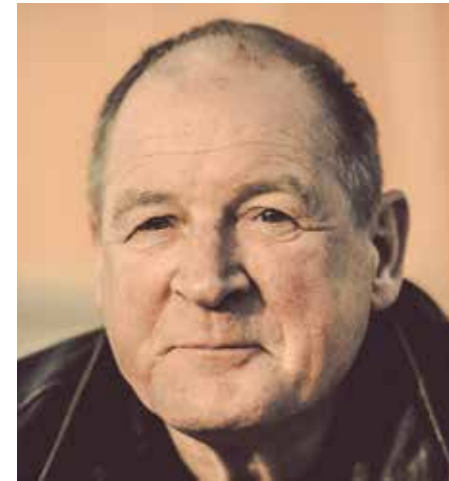
So auch ich. Im Jahr 1963/64 wurde ich von dem sehr verehrten Pfr. Oskar Antoneingesegnet, wie man sagt. Damals hieß die Kirche noch Evangelisch-Lutherische Kirche Lochham, die Namengebung nach dem Namen des Erzengels Michael erfolgte sehr viel später.

Pfr. Anton war schwer kriegsversehrt, er ging am Stock und muss auch sonst einige Verletzungen gehabt haben, über die er natürlich nicht, und schon gar nicht mit uns Kindern, sprach. Ungewöhnlich war das nicht.

Mein, wenn auch aus dem Abstand

nun des Schülers, ähnlich verehrter Deutschlehrer Betz, war auf einem Auge blind und sein linker Arm war gelähmt. Es schien, als seien gerade die Sensiblen eher verwundet worden, als die Hartleibigen, wie zum Beispiel mein nationalsozialistischer Lehrertyrann Detterbeck, der scheinbar mit einem sardonischen Grinsen aus dem Krieg heimgekehrt war. Oskar Anton, der Pfr., stammte aus Königsberg und hielt immer darauf, aus derselben unierten Kirche zu kommen, wie wir als Berliner. Was das bedeutete, konnte ich damals freilich nicht erfassen.

Mir imponierte sein sanftes Wesen bei einem durchaus stämmigen, wenn auch wie gesagt, versehrten Leib, und seine Festigkeit im Glauben. Diese bei allem eigenen Unglück unumstößliche Gottesfürchtigkeit muss mir imponiert haben, denn ich verkündete Pfr. Anton noch während des Konfirmandenunterrichts meine Absicht, trotz ausgelebener Gotteshilfe, die ich beim Aufpumpen des Fahrrads oder sonst erfahren musste, auch Pfr. werden zu wollen.



Copyright Max Parovsky

Daraus wurde freilich nichts, denn die Schulbühne am Realgymnasium Gräfelfing, dem späteren Kurt-Huber-Gymnasium, lockte mich in die Sphäre des Theaters. „Schon Goethe sprach über die Ähnlichkeit von Pfr. und Schauspieler“, wusste Pfr. Anton mein schlechtes Gewissen zu beruhigen, als ich ihm meine geänderten Lebensabsichten beichtete.

Im Jahre 1969 machte ich dann mein Abitur, die Eltern ließen sich scheiden, die Familie flog buchstäblich auseinander und ich suchte mein Heil in einem Studium der Theaterwissenschaften an der Freien Universität in Berlin, welche Stadt mir bei manchen Drangsalierungen bayrischer Buben immer ein Rettungssehnsuchtsort gewesen war.

Ich hielt viele Jahre Abstand zu Bayern, zu groß war doch die Verwirrung des kleinen Jungen gewesen, der dem Kulturschock nicht immer gewachsen war, den eine Verpflanzung aus Preußen in ein damals noch sehr katholisch reaktionäres Bayern bedeutet hatte.

Erst ab 1990 begann ich tastende Versuche der Wiederannäherung auch an die Schulfreunde und das inzwischen vermisste bayerische Idiom. Sehr schnell hatte ich es einstmalig gelernt um nicht unter die Räder zu kommen. Heute singe ich mit Vorliebe bayrische Gstanzln vom Roider Jackl und vom Weiß Ferdl, die damals im Radio noch sehr präsent waren.

Da besuchte ich auch meine alte Kirche wieder und war nicht schlecht erstaunt, wie sich beim Weiterrollen des Erdballs auch der Kirchenraum gedreht hatte. Aus dem Längsschiff war ein Querschiff geworden und verschwunden die Stelle, an der ich, nah beim Eingang, während eines Weihnachtsgottesdienstes wegen Überfüllung und Gotteskrampfes ohnmächtig geworden war.

Dass ausgerechnet eine Kirche, der Kindheit wie der Ewigkeit verpflichtet, sich so drehen konnte, beschäftigt mich bis heute. Aber was solls, man muß sich halt mitdrehen. Wie im Leben.

Alles Gute – Ihr Burghardt Klaußner

Was macht eigentlich ein:e Mesner:in

Ich finde die Aufgaben des Mesners sehr wichtig, weil sie für mich zu einem gelungenen Gottesdienst dazugehören. Die Vorbereitungen in der noch stillen Kirche haben für mich fast schon meditativen Charakter. Die Gottesdienstbesucher, aber auch alle am Gottesdienst Beteiligten, sollen die Kirche als festlichen Raum vorfinden und sich wohlfühlen.

Als Mesnerin in der Friedenskirche schalte ich zuerst die Lichter ein und hänge entsprechend der Vorgabe des Pfr.s die Liedzahlen in die beiden Liedtafeln. Ich überprüfe, ob das richtige Parament auf dem Altar liegt, zünde die Kerzen an, lege die beiden Mikrofone aus und kümmere mich um ein paar Details an der Lautsprecheranlage. Das ist im Großen und Ganzen schon alles.

Besonders gut gefällt mir die Glocke zu läuten, denn das ist in der Friedenskirche fast schon eine körperliche Herausforderung, weil man nicht einfach auf einen Knopf drückt, sondern sich beinahe an das Seil hängen muss, um Glocke und Klöppel in Bewegung zu setzen. Es dauert eine Weile, bis man den Dreh raus hat, aber wenn das Gefühl da ist, man hat gut geläutet, ist es schön.

Seit Anfang des Jahres gehört zum Mesnerdienst auch das Hygiene-Management, d. h. man hat Hände-Desinfekti-

onsmittel parat und schaut darauf, dass die vorgegebenen Sitzabstände eingehalten werden. Wenn es sich um einen Gottesdienst mit Abendmahl handelt, gibt es auch noch ein paar Dinge vorzubereiten, aber seit Corona findet natürlich kein Abendmahl statt.

Während des Gottesdienstes gibt der Mesner die Klingelbeutel herum, was allerdings während Corona auch ausfällt. Nach dem Gottesdienst kümmert er sich um das Kollektenkörbchen und zählt am Schluss die Einlagen aus Klingelbeutel und Kollekte. Wenn ich sowie so Lektorendienst habe, trage ich mich auch gleich für den Mesnerdienst ein, weil man beides gut miteinander kombinieren kann. Für mich ist die Aufgabe des Mesnerdienstes eine ehrenamtliche Tätigkeit, die ich nicht missen möchte.

Ab 16 Jahren können Jugendliche aus der Gemeinde bereits mesnern und bekommen dafür eine Ehrenamtspauschale. Als zwei meiner Kinder das richtige Alter hatten, war der Mesnerdienst ihr erster Job. Interessenten sind immer willkommen. Anfragen gerne an das Pfarrbüro.

Ute Sackers



Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Gräfelfing

Gräfelfing, Lochham, Planegg-Ost und Martinsried

www.graefelfing-evangelisch.de

Friedenskirche, Planegger Str. 16, 82166 Gräfelfing

Bürozeiten Pfarramtssekretärin Romana Weixler: Di, Do, Fr 9.00-12.00

089 852290, pfarramt.graefelfing@elkb.de

Michaelskirche, Lochhamer Str. 67, 82166 Lochham

Bürozeiten Pfarramtssekretärin Romana Weixler: Mi 9.00-12.00

089 852748, pfarrbuero.lochham@elkb.de

Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Einsteinstraße 9, 82152 Martinsried

In diesem Gemeindehaus befindet sich kein Büro

Pfarrer Walter Ziermann, Pfarrstelle Gräfelfing

Planegger Straße 16, 82166 Gräfelfing

089 852290, pfarramt.graefelfing@elkb.de – Freier Tag: Montag

Pfarrer Bernd Reichert, Pfarrstelle Lochham

Lochhamer Str. 67, 82166 Lochham

089 852748, B..reichert@elkb.de

Pfarrer Niclas Willam-Singer

Ansprechpartner für die Konfirmandengruppe in Lochham

des Jahrgangs 2019/2020 bis zur Konfirmation

0151 51725564, niclas.willam-singer@elkb.de

Vikarin Esther Bauer

0176 87014632, E..bauer@elkb.de

Diakonin Stefanie Hollitzer

0176 56831717, S..hollitzer@elkb.de

Kirchenvorstand: Dr. Bernhard Müller

dr.mueller@kfm-rechtsanwaelte.de

Evangelische Kindergärten

Spielkiste Planegg 8597872 kiga.spielkiste.planegg@elkb.de

Spielkiste Martinsried 8562279 kiga.spielkiste.martinsried@elkb.de

Evangelischer Diakonieverein

Essen auf Rädern www.essen-auf-raedern-wuermtal.de

Gräfelfing, Martinsried 85673173, Planegg, Krailling, Stockdorf 80917719

Würmtaltisch www.wuermtaltisch.de

Evangelische Telefonseelsorge – gebührenfrei: 0800 1110111

Bankverbindung der Kirchengemeinde:

Spendenkonto IBAN: DE89 7025 0150 0022 3687 81, BIC: BYLADEM1KMS